

BERLIN HEALTH WEEK

SEITE 20*

NUMMER 238 · MONTAG, 13. OKTOBER 2014

CHEMIE-START-UP

Grüne Wege zu günstiger Arznei

Um zu dem Chemie-Start-up DexLeChem zu kommen, müssen Besucher erst die Sicherheitskontrollen von Bayer in Wedding passieren. Das Unternehmen ist auf dem Werksgelände des Chemieriesen ansässig und will von hier aus die Medikamentenherstellung weltweit auf den Kopf stellen. Besucher der Health Week können die drei Gründer mit ihren neun Mitarbeitern am Freitag (17. Oktober) kennenlernen.

Die Ingenieurin und Geschäftsführerin des Unternehmens Sonja Jost wird dann über das Thema „Kostengünstige und grüne Medizin – geht das?“ sprechen. Beide Aspekte der Medizin und Pharmazie will DexLeChem verbinden: eine Herstellung von Arzneien, die bezahlbar und gleichzeitig mit dem Umweltschutz vereinbar ist.

Jost und ihr Team haben einen Prozess entwickelt, mit dem dieses Ziel erreicht werden kann. Teure Katalysatoren, die in üblichen Herstellungsverfahren von Arzneimitteln nur einmal verwendet werden können, werden dank der Forschung von DexLeChem wiederverwendbar. Der Stoff, der dies ermöglicht, ist Wasser – in Kombination mit viel Know-how der Forscher. Dadurch können Pharmaunternehmen Hunderttausende Euro sparen, was den Medikamentenpreis verringern kann, berichtet Jost.

Im Labor von DexLeChem zeigt sie, wo die Forscher arbeiten: in einer sogenannten Glovebox (zu Deutsch: Handschuhbox), die hermetisch von der Umwelt abgeriegelt und sauerstofffrei ist. Darin verbinden die Mitarbeiter die komplexen sauerstoffempfindlichen Liganden und das Edelmetall zu Katalysatoren und geben diese zusammen mit Lösungsmittel und einer Vorstufe des Medikamentenstoffs in einen kleinen Reaktor. Das Ziel ist die Erhalt von Molekülen mit der gewünschten Struktur in höchstreiner Form. Um dieses zu überprüfen, werden das Reaktionsgemisch zur Analyse in einem Gaschromatografen getrennt und die einzelnen Substanzen in ihre Bestandteile aufgespalten.

Wie genau das Verfahren funktioniert, ist ein Betriebsgeheimnis von DexLeChem. Die Gründerin hat den weltweit einzigartigen Prozess während ihrer Promotion am Lehrstuhl für Technische Chemie der TU Berlin erarbeitet, mit dem technischen Team im Rahmen einer Existenzgründer Initiative des Bundes (EXIST-Forschungstransfer) verfeinert und mittlerweile zur Marktreife gebracht. Den Prozess haben sie patentieren lassen, das Unternehmen gründeten sie vor anderthalb Jahren, wie Jost berichtet.

Bayer bot dem Start-up auf seinem Gelände in Wedding günstige Räumlichkeiten und Logistik an. In dem sogenannten CoLaborator, einem Gründerzentrum für Jungunternehmen, die sich den Life Sciences, den Lebenswissenschaften, verschrieben haben, hat DexLeChem jetzt Büros und Laborräume zur Entwicklung individueller Prozesse für die Kunden.

Die Chemiebranche sei konservativ, berichtet Jost. Um Aufträge zu erhalten, müssen die jungen Berliner Unternehmer Vertrauen schaffen, dass sie auch noch in fünf Jahren am Markt seien. Schließlich vertrauen Kunden ihnen die Umstellung eines Produktionsprozesses an. Doch Jost ist optimistisch, dass sie erfolgreich sein werden. „Wir stehen hinter dem was wir machen“, sagt sie. Die Gründer haben sich auch persönlich finanziell ins Unternehmen eingebracht.

Die Hilfe von Bayer hat ihnen dabei vieles erleichtert. „Um viele logistische Fragen mussten wir uns nicht kümmern“, sagt sie. Bayer stellte die Laborräume, die Büros und Teile der Infrastruktur. Wichtig ist auch die Sicherheit, die der Arbeitsplatz auf dem geschützten Bayer-Werksgelände bietet.



Sonja Jost arbeitet mit einer Handschuhbox, die hermetisch abgeriegelt ist.

Dabei ist nicht der Chemieriese aus Leverkusen, sondern ein großes Chemieunternehmen aus der Schweiz, der erste Kunde von DexLeChem – es gibt also keine Abhängigkeit des Start-ups von Bayer. Doch das Unternehmen unterstützt die drei Gründer. „Sie haben mit uns von Anfang an auf Augenhöhe gearbeitet“, berichtet Jost. Selbst bei Themen wie der Vermarktung stehe Bayer zur Seite, „zum Beispiel mit Tipps für den Umgang mit der Industrie“.

Mit der Teilnahme an der Health Week wollen Jost und ihre Kollegen sich bei der Bevölkerung bedanken, denn die Chemiker haben auf ihrem Weg zum eigenen Unternehmen immer wieder Förderung durch die öffentliche Hand erhalten. Der Blick ins Start-up-Labor soll zeigen, in was für ein vielversprechendes Unternehmen die Gelder geflossen sind. (mh.)

Die Veranstaltung findet am Freitag, 17. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr statt. Anmeldung bei Anja Paulsen-Stock: paulsen-stock@dexlechem.com oder Tel. 0170-534 03 51. www.dexlechem.com

GROSSE KLINIKEN UND KLEINE UNTERNEHMEN AUS DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ZEIGEN, WAS SIE KÖNNEN

Eine Woche für Leib und Seele

Zum zweiten Mal präsentiert sich die Gesundheitsbranche in Berlin und Brandenburg auf der Health Week. Mehr als 100 Anbieter, große Kliniken, Forschungseinrichtungen, Pflegeanbieter und Privatunternehmen, laden vom 13. bis zum 22. Oktober zu mehr als 200 Veranstaltungen ein. Ziel ist es, die Gesundheitsregion Berlin Brandenburg vorzustellen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben Vorträgen gibt es viele Veranstaltungen zum Mitmachen und Ausprobieren.

Das inhaltliche Spektrum der Gesundheitswoche reicht dabei von Kinderyoga bis zum World Health Summit, einem hochkarätig besetzten internationalen Kongress zu Gesundheitsfragen weltweit, der in diesem Jahr erstmals einen Publikumstag anbietet. Das verdeutlicht: Die Health Week richtet sich sowohl ans Fachpublikum als auch an interessierte Bürger. Die Woche unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer (CDU) wird organisiert von den Wirtschaftsfördergesellschaften Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie und der Zukunftsagentur Brandenburg.

„In den letzten Jahren ist ein zukunfts- und wachstumsorientiertes Cluster entstanden, das immer mehr an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt“, erklärt Melanie Bähr, Geschäftsführerin von Berlin Partner. Mit der Health Week erhalten etablierte Unternehmen und Dienstleister, aber auch Newcomer eine optimale Plattform, um den Zukunftsstandort der sogenannten Life Sciences, der Lebenswissenschaften, zu präsentieren.

„Die Gesundheitswirtschaft ist eine wachstumsstarke Zukunftsbranche mit mehr als 300 000 Arbeitsplätzen in der Hauptstadtregion. Die Health Week bringt dieses wichtige Cluster den Menschen in unserer Region näher“, sagt Steffen Kammradt, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Brandenburg. Die Resonanz im vergangenen Jahr sei „sehr positiv“ gewesen.

Wichtiger Partner der Health Week ist das Universitätsklinikum Charité in Berlin. Seine Experten informieren in der Urania und im Herzhaus Berlin zu Herzerkrankungen oder in Kooperation mit Pfizer und Achse e. V. zu seltenen Krankheiten. „Die breite Öffentlichkeit umfassend über spezifische Krankheitsbilder sowie moderne Diagnose- und Therapieformen aufzuklären ist unser besonderes Anliegen“, sagt Professor Manfred Dietel, Direktor des Instituts für Pathologie der Charité.

Daneben sind viele weitere Berliner Kliniken, Unternehmen und Verbände bei der Health Week dabei: Allein im Helios-Klinikum Berlin-Buch können Interessierte an sieben Abenden Medizin und Medizintechnik im Krankenhaus erleben. Auch Unternehmen präsentieren sich: Das Unternehmen Takeda bietet zum Beispiel in verschiedenen Apotheken Knochen-dichte-Messungen an, die Epigenomics AG informiert über die Erkennung von Darmkrebs und den Septin-9-Test. Karl Storz präsentiert modernste OP-Technik im historischen Kaiserin-Augusta-Hospital.



In einem Operationssaal der Charité

In Brandenburg beteiligt sich das Klinikum Dahme-Spreewald in Königs Wusterhausen. Chefarztin Adriane Kalsow erklärt: „Da Gesundheit ein elementares und wichtiges Thema auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung ist, führen wir regelmäßig öffentliche Veranstaltungen, wie die Sonntagsvorlesungen oder auch öffentliche Ethik-Gespräche durch.“

Bereits zum vierten Mal organisiert der Landkreis Oberspreewald-Lausitz ge-

meinsam mit dem Kreissenorenrat und dem Gerontopsychiatrisch-Geriatriischen Verbund OSL die Woche der Gesundheit und Pflege. Sie richtet sich sowohl an ältere und pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige als auch an Bürger, die an Gesundheitsthemen oder Pflegeberufen interessiert sind.

Mit zwei Vorträgen ist die Heinriche-Klinik in Potsdam vertreten. „Psychische Erkrankungen sind immer noch

DIE BRANCHE

Die Health Week spiegelt nicht nur die Bandbreite der Unternehmen wider, die in der Gesundheitsbranche tätig sind: Sie zeigt auch, wie wichtig dieses Wirtschaftssegment in Berlin und Brandenburg mittlerweile geworden ist. Mit 313 700 Beschäftigten arbeitet fast jeder achte Arbeitnehmer in der Region in der Branche, die mit rund 19,1 Milliarden Euro Umsatz einen deutlichen Beitrag zur Wertschöpfung in der Region leistet. Und die Gesundheitswirtschaft wächst. Jedes Jahr kommen Unternehmen und Arbeitsplätze hinzu.

Berlin gilt als Referenzstadt und Schaufenster für die sogenannten Life Sciences, die Lebenswissenschaften. In Berlin und Brandenburg sind rund 20 700 Unternehmen angesiedelt, die in der Gesundheitswirtschaft tätig sind. Unter ihnen sind rund 30 Pharmaunternehmen, etwa 280 Medizintechnikunternehmen und rund 230 Biotech-Unternehmen. Das ist gut für Patienten: Wer in Berlin oder Brandenburg krank wird, kann sich darauf verlassen, ein Bett zu finden: Es gibt rund 35 000 Krankenhausbetten in mehr als 130 Kliniken. Darunter die größte Uniklinik Europas: die Charité. Für die Rehabilitation nach einer Erkrankung stehen 71 Einrichtungen zur Verfügung. Menschen, die sich nicht mehr selbst versorgen können, können zwischen 770 Pflegeheimen und 1 120 Pflegeeinrichtungen wählen.

An der Heilung der Patienten forschen Tausende Wissenschaftler. Das größte Kliniklabor Europas, das Labor Berlin der Charité Vivantes GmbH, befindet sich in der Hauptstadt. Neun Technologieparks mit Schwerpunkt in den Lebenswissenschaften arbeiten an Entdeckungen und Weiterentwicklungen.

Patienten von außerhalb Berlins und Brandenburgs reisen immer häufiger zu einer medizinischen Behandlung in Deutschland nach Berlin. Die Patienten aus dem In- und Ausland schätzen das medizinische Angebot, die vielen Hotels sowie die abwechslungsreiche Kulturszene der Stadt.

Das Gesundheitscluster stellt sich während der Health Week mit einer eigenen Konferenz vor. Diese findet am Mittwoch im Langenbeck-Virchow-Haus in der Luisenstraße 58/59 (Berlin-Mitte), in unmittelbarer Nähe der Charité, statt. Zwischen 10 und 17 Uhr halten Experten aus den verschiedenen Bereichen des Gesundheitsclusters dort Vorträge, es gibt Workshops und viele Möglichkeiten zum Netzwerken. (mh.)

Tabuthemen und deshalb nicht selten mit Scham verbunden“, erklärt Chefarzt Martin Lotze. Er möchte aufzuklären und enttabuisieren. Neben den körperlichen Erkrankungen stellen die Erkrankungen der Seele einen weiteren Schwerpunkt der Gesundheitswoche dar. (mh.)

Einen Überblick über die Veranstaltungen gibt es unter www.healthweek.de



Health Week 2014 - Einladung zum Sportsymposium

Am 13.10.2014 von 16:00 bis 21:00 Uhr in der Max-Schmeling-Halle, Am Falkplatz 1, 10437 Berlin

Die Teilnahme ist kostenfrei. Erleben Sie Referate zu den Themen:

- Sport vs. Bewegung: Denken Sie um in Sachen Motivation
- „Sport auf Rezept“: Sport und Gesundheitswirkungen
- Laufsport für Wieder-/Einsteiger: Das 1x1 des Einstiegs in die Welt der Bewegung
- Laufsport und Diabetes – kein Problem aber mit Verstand und Vorsicht
- Sport und Asthma: Aus der Puste oder außer Atem?

Alle Infos und den Zeitplan finden Sie unter:



Die Gesundheitskasse.



HEALTH WEEK

Gesundheit in besten Händen www.aok.de/nordost/laufbegleiter